Aus dem Evangelium nach Lukas

- 10:25 Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?
- 10:26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?
- 10:27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.
- 10:28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.
- 10:29 Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?
- 10:30 Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen.
- 10:31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.
- 10:32 Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.
- 10:33 Dann kam ein Mann aus Samaria, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,
- 10:34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.
- 10:35 Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.
- 10:36 Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?
- 10:37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

da fragt doch glatt ein Gesetzeslehrer Jesus, was er machen muss, um das **ewige Leben** zu gewinnen. Es war zur Zeit Jesu nicht selbstverständlich an ein ewiges Leben zu glauben, denn eine andere Gruppe von Juden, nämlich die Sadduzäer, glaubten nicht an ein Leben nach dem Tod.

Heute ist es nicht viel anders. Die Christen glauben zwar an die Auferstehung der Toten, aber der Rest unserer Zeitgenossen hält diese Frage für unwichtig in ihrem Leben, weil sie meinen, nach dem Tod kommt nichts mehr.

Zwei Fragen stellen sich grundsätzlich:

1. **Gibt es ein Leben nach dem Tod?**
2. **Wenn ja, ist das für mich wichtig?**

Wenn es nämlich kein Leben nach Tod gibt, dann ist die zweite Frage gar nicht mehr relevant und braucht nicht gestellt zu werden.

Für uns Christen gehört der Glaube an das ewige Leben, also auch nach dem Tod, zu den zentralen Grundlagen. Unser Glaube ist allerdings ziemlich vage, weil wir es uns nicht vorstellen können. Damit verliert womöglich die Wichtigkeit dieser Frage.

Auch wenn unser Glaube an das ewige Leben mit vielen Fragen behaftet ist, **sollte er uns wichtig sein.**

Wie wichtig?

In unserem Erdenleben machen wir vielfältige Veränderungen durch. Diese unterschiedlichen Lebensphasen sind größtenteils altersbedingt. Das finden wir ziemlich normal und wir wissen, dass nichts von Dauer ist und alles sich irgendwann wieder ändern wird. Also auch Episoden von Unzufriedenheit sind endlich und eine Änderung ist meist in Sicht.

Aber wie steht es mit dem ewigen Leben?

Ist da alles auf ewig festgeschrieben und unveränderlich?

Wenn es uns gut geht, dann wünschen wir uns keine Veränderung. Geht es uns aber im ewigen Leben nicht gut, dann gibt es keine Veränderungsperspektive weil alles ewig ist. Und wenn der Wunsch nach Veränderung z.B. Leidminderung ist, und es keine Änderung geben kann, dann gibt es für einen solchen Zustand nur ein treffendes Wort: **„Es ist die Hölle“**.

Hölle ist die ewig andauernde Reue für Versäumnisse, die wir im Erdenleben leichtfertig begangen haben und im ewigen Leben irreversibel sind und nur noch bereuen können.

Zurück zur zweiten Frage, die ich anfangs formuliert habe. „Ist das Leben nach dem Tod für mich wichtig?“

Die einzig sinnvolle und logische Antwort lautet: **„Absolut wichtig, denn es ist unveränderlich nach irdischer Logik.“**

Wenn uns also das ewige Leben absolut wichtig ist, dann hat alles in unserem Erdenleben oberste Priorität, was sich auf unser ewiges Leben auswirken kann.

Unser Glaubensleben ist also das absolut Wichtigste in unserem Leben, denn alles andere ist nicht von Dauer und schon gar nicht ewig.

Fazit:

Wenn für uns unser Glaubensleben das absolut Wichtigste ist, dürfen wir keine Gelegenheit versäumen, unseren Glauben zu vertiefen, unsere Beziehung zu Gott zu verbessern und das Gemeindeleben als Ort des gemeinsam gelebten Glaubens weiter zu entwickeln.

Und wenn es kein Glaubensleben ohne die Liebe gibt, dann ist genau diese Liebe, die Jesus uns gelehrt hat, der einzige Sinn unseres Lebens. Sie ist die Antwort auf die Liebe Gottes, die er seit ewig für uns hat.